

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirsch-Telefon 24. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 59.

Samstag, den 19. Mai 1928

5. Jahrgang

Nenes vom Tage.

Der frühere Reichsjustizminister und Reichstagsabgeordneter Dr. Heine ist in seiner Wohnung auf dem Weihen Hirsch bei einem Herzschlag erlegen.

Nach einer Meldung aus Brüssel ist Prinz Karol von Rumänien im Chateau d'Ardenne bei Dinant eingetroffen, wo er seinen künftigen Aufenthalt nimmt.

Wie aus Neapel gemeldet wird, hat starker Regen, der durch Wolkendunst des Besud hindurchgegangen war und dabei Stoffe aufgenommen hatte, in den letzten Tagen die gesamte Erde bei Neapel vernichtet. Der Schaden wird auf Millionen beziffert.

Der bulgarische Finanzminister, der gegenwärtig in Paris ist, soll die Reparationskommission um ein sechsjähriges Moratorium ersucht haben. Als Grund seien die durch die Erdbeben verursachten Schäden angeführt.

140 Km. von Tunis entfernt stürzte ein französisches Flugzeug ab. Die fünf Insassen wurden getötet.

Wie aus New York gemeldet wird, hat die Federal Reserve Bank die schon lange erwartete Diskonterhöhung von 4% Prozent durchgeführt. An der Börse trat daraufhin eine starke Baisse fast aller Werte ein. Auch die Londoner Börse wurde durch diese New Yorker Vorgänge beeinflusst.

Die Londoner Blätter berichten, wird der australische Premierminister Bruce die öffentliche Vorführung des schrecklichen Cabell-Films untersagen, da der Prüfungsamt einen ungünstigen Bericht erstattet hat.

Wahlwünsche für Oberbürgermeister Dr. Landmann, Frankfurt a. M.

Berlin, 19. Mai. Der Reichskanzler hat dem Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Landmann, zur Vollendung des 60. Lebensjahres zugleich im Namen der Reichsregierung Glückwünsche ausgesprochen.

Zum 20. Mai.

Von Gottfried Keller.

Die Ueberschrift stimmt zwar nicht ganz — denn der große schweizerische Dichter ist schon 1890 gestorben. Aber der nachstehende Auszug aus Gottfried Kellers köstlicher Novelle „Frau Amrain und ihr Jüngster“ liegt sich, als ob er gerade für die diesmaligen deutschen Reichstagswahlen geschrieben wäre. Frau Amrain, eine tüchtige und energische Geschäftsfrau, redet darin ihrem soeben wahlmündig gewordenen Sohne auf treffliche Weise zu, seiner Wahlpflicht zu genügen. Sie sagt ihm u. a.:

Bei allen kleinen Angelegenheiten, bei allen kleinen Eilen, Vergnügungen und Dummheiten, bei allem kleinen und Geschnatterwesen besleigst man sich der größten Mühe; aber alle vier Jahre einmal sich pünktlich und ernst zu einer Wahlhandlung einzufinden, welche die Ehre unseres ganzen öffentlichen Lebens und Regiments berührt, das soll langweilig, unaussprechlich und lächerlich sein! In dem Belieben und in der Bequemlichkeit jedes Mannes stehen, der immer noch seinem Rechte schreit, aber das Recht nur ein bißchen nach Pflicht riecht, sein Recht nicht, keines zu üben! Ihr wollt einen freien Staat vor sich haben, alle vier Jahre einen halben Tag zu einer Wahlhandlung zu erscheinen und eure Zustimmung oder Unzufriedenheit mit dem Regiment, das ihr wählt, dem Wahlgang zu offenbaren? Sagt nicht, daß ihr das wäret, wenn es sein müßte! Wer nur da ist, wenn man ihn benötigt und seine Leidenschaft flügel, der wird einmal wählen und sich eine Nase drehen lassen, gerade wenn er am liebsten daran denkt.

Der Arbeiter ist seines Lohnes wert, und so auch der, der das Wohl des Landes arbeitet und dessen öffentlichen Pflichten, die in jedem Hause in Einrichtungen und Gebräuchen das tiefste eingreifen. Schon die alleräußerste Pflicht und Höflichkeit gegen die betrauten Männer erfordert, an diesem Tage sich vollständig einzufinden, zu erscheinen, daß sie nicht in der Luft stehen. Der Anstand verlangt, daß diese Handlung mit Kraft und Würde bestritten wird, und da finden es diese Selden unbecom und lächerlich, die gleichen, welche täglich die größte Pünktlichkeit zeigen, um einer Regelpartie oder einer nichtsagenden, nichts bedingenden, nichts anerkennenden, nichts ablehnenden, nichts erweiternden, Euch den Sad vor die Füße werfen und sagen: „Ich bin nicht da!“ Sagt nicht, daß dies nie geschehen werde! Es wäre doch immer möglich, und alsdann müßte nur durch gute Gewöhnung, Ordnung und Regelmäßigkeit der tätigen Bestätigung ist in Friedenszeiten die Pflicht zu brauchen und bemerklich zu machen. Wenn wir nicht übel, das sind Kindesgedanken und Kinderstube, wenn Ihr glaubt, daß solche Aufführung Euch schmeichelt, so seid Ihr im Irrtum. Aber Ihr beneidet die Ruhe und um den Frieden, und damit die Ruhe, so müßt Ihr nicht oder überlastet die Handlung den Frieden, wenn Ihr nicht oder überlastet die Handlung den

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Das Tagesgespräch der letzten Woche bildete die Veröffentlichung der Denkschrift der Reichsbahn-Gesellschaft, deren Inhalt allerdings schon vorher durch Indiskretionen teilweise bekannt geworden war. Am Mittwoch hat sich übrigens auch das Reichskabinett in seiner ersten Sitzung nach der Rückkehr des Reichskanzlers mit den Tarifplänen der Reichsbahn befaßt und ist dabei nicht gerade glimpflich mit der Denkschrift umgegangen. Der Protest breiter Volks- und Wirtschaftskreise gegen eine Verteuerung der Tarife ist verständlich. Einmal sind die Unkosten der Wirtschaft gerade jetzt durch die Erhöhung der Kohle- und Eisenpreise erneut erhöht worden, zum anderen müssen sich die Pläne der Reichsbahn auch unsozial auswirken. Die Reichsbahn hat bekanntlich die Notwendigkeit einer Erhöhung der Einnahmen um 250 Millionen Mark errechnet und will 195 Millionen Mark durch eine Heraushebung der Gütertarife um 10 Prozent und die restlichen 55 Millionen Mark durch die Einführung des Zweiklassenverkehrs oder die Verteuerung sämtlicher Wagenklassen um 15 Prozent einbringen. Ueber die Einführung des Zweiklassenverkehrs ließe sich reden; vier Wagenklassen gibt es außer in Deutschland nur noch in Polen und in Rumänien. So, wie die Reichsbahn sich die Einführung des Zweiklassenverkehrs denkt, geht es jedoch nicht! Die neue Postierklasse soll gegenüber den Tarifen der jetzigen zweiten Klasse verbilligt, der Tarif der neuen Vollklasse dagegen gegenüber dem der jetzigen vierten Wagenklasse um 12 Prozent heraufgesetzt werden! Die Bedenken gegen eine derartige Maßnahme liegen auf der Hand.

Großer Aufmerksamkeit erfreute sich auch in den letzten Tagen der Autonomistenprozess vor dem Colmarer Schwurgericht, über den nun schon seit drei Wochen verhandelt wird! Das Ergebnis des Prozesses ist, was die Anklagebehörde betrifft, außerordentlich mager. Es fehlt zwar nicht an Aufzählungen und Handlungen der Autonomisten, die in Frankreich Mißfallen erregen, aber einen Beweis dafür, daß die angeklagten Autonomisten ein „Komplot“ gegen die Sicherheit des französischen Staates geschmiedet hätten und den gewaltsamen Umsturz vorbereiteten, hat man nicht erbringen können! Trotzdem ist der Prozess auch so lehrreich genug. Immer wieder zeigte sich, daß eine tiefe Kluft zwischen Frankreich und dem Elsaß klappt und der Graben durch die von Frankreich dem Elsaß gegenüber beliebte Politik nur noch verbreitert wird. Man hat in Paris kein Verständnis für die elsaßische Eigenart, vergißt wohl auch die deutsche Kultur dieses schönen Landes und schafft dadurch die Atmosphäre, die jetzt dem früheren Reichslande eigen ist. Die französische Verwaltung sieht überall „Spione“, schickt Spione aus und verschmähst es auch nicht, mit Denunzianten zu paktieren. Hand in Hand mit dem mangelnden Verständnis für die Seele des Elsassers geht eine erschreckende Unwissenheit der französischen Beamten. Dies gilt besonders von dem Polizeinspektor Boder-Strasbourg, der in den letzten Tagen seine Kenntnisse über den „autonomistischen“ Charakter einzelner Gemälde Solvèrs zum Besten gab und, als er gefragt wurde, was er von den Goldschmitten Albrecht Dürers

hat, erwiderte: „Albrecht Dürer befindet sich in Berlin“!

Kulturelle Bedeutung kommt vor allem der Eröffnung der internationalen Presseausstellung in Köln zu, die Zeugnis ablegt von dem Wesen und Werden der Zeitung, der vertrautesten Begleiterin des modernen Menschen. Anschaulich unterrichtet die Ausstellung den Besucher über den an Erfolg und Reichthum Weg der Presse, schlägt ein Band um die verschiedenen Entwicklungsstadien und deutet zuletzt die gewaltige Bedeutung der Welt- und Heimatpresse für die Gegenwart, ihre Kultur, ihre Politik und ihre Wirtschaft an.

Nicht stürmisch ging es wieder in China zu, wo sich die Schicksalswaage immer mehr zugunsten des Südens neigt. Tschang Tso lins Herrschaft geht zur Reize. Seine Truppen werden von den Südarmeen geschlagen oder laufen vor der Entscheidung mit fliegenden Fahnen und allem Heeresgerät zum Süden über. Somit dürfte Tschang Kai schel in einigen Wochen feierlich in die Hauptstadt des alten chinesischen Landes, Peking, einziehen können. Mit der Besitzergreifung Peking hat der Süden einen wichtigen Punkt seines Programms zur nationalen Einigung Chinas erfüllt. Wird alsdann die Einigung des Landes, dessen einzelne Teile seit dem Sturz der letzten Dynastie 1912 unter herrschaftlichen Provinzregierungen zweifelhafter Qualität in blutiger Fehde miteinander liegen, Tatsache werden, oder wird es auf der chinesischen Bühne einen neuen Szenewechsel geben, der China in das Nebel der Zwietracht zurückwirft? Eine Beantwortung dieser Frage ist heute noch nicht möglich.

Im übrigen gehört das Interesse des deutschen Volkes den Wahlen am 20. Mai. Gleichzeitig mit der Neuwahl des Reichstages finden in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt und Oldenburg Landtagswahlen statt. Von dem Ausgang der Wahlen hängt die Zusammensetzung der neuen Regierungen und damit die Führung der deutschen Politik in den nächsten vier Jahren ab. Politisch gehen die Ansichten weit auseinander; darüber aber, daß es nicht mehr angeht, wertvolle Kräfte mit langwierigen Regierungskrisen zu verzetteln, herrscht von rechts bis links Übereinstimmung. Es ist Sache der Wähler, durch die Stimmabgabe für die Bildung einer festen Regierungsmehrheit zu wirken! Der Wahltag macht den Staatsbürger zum politischen Akteur, befreit ihn aus der Beschränkung auf Kritik und gibt ihm politische Entscheidungen in die Hand. Wahlenthaltung bedeutet deshalb eine Verfälschung des Volkswillens. Möge deshalb der 20. Mai die gesamte wahlberechtigte Bevölkerung an die Wahlurne führen. Denn darüber darf niemand im Zweifel sein: Wahlrecht ist Wahlpflicht, und wer diese Pflicht nicht erfüllt, handelt gegen sein eigenes Interesse und offenbart Gleichgültigkeit gegen das Vaterland und sein Geschick.

Der Moskauer Prozeß.

Drei deutsche Ingenieure auf der Anklagebank. — Außerdem 50 Russen angeklagt. — Ueber 100 Pressevertreter. — Täglich 1500 Zuhörer. — Der Prozeß im Rundfunk.

Eine umfangreiche Anklageschrift.

Am Freitag hat in Moskau der große Prozeß gegen die Ingenieure und Techniker des Donetz-Gebietes begonnen, die beschuldigt sind, bei ihren Arbeiten Sabotage an Maschinen usw. getrieben zu haben. Der Prozeß wird besonders groß aufgezogen, und zwar aus politischen Gründen: die Sowjetregierung will damit zeigen, daß sie einer gut organisierten Verschwörung gegen den Sowjetstaat auf die Spur gekommen ist.

Der Prozeß findet im größten Saale Moskaus statt. Die 50 russischen und drei deutschen Angeklagten werden in Gegenwart von über 100 ausländischen und einheimischen Journalisten und von zahlreichen inoffiziellen Beobachtern der deutschen, polnischen und französischen Regierung sowie Vertretern anderer Regierungen ihren Richtern gegenübergestellt werden.

Die wichtigsten Zeugenansagen sollen durch Rundfunk verbreitet werden, und eine Batterie von Filmapparaten wird bereitgestellt, um die zweifelslos bevorstehenden dramatischen Momente aufzunehmen. Ueber 45 000 Arbeiter und Bauern werden Gelegenheit haben, als Zuschauer dem Prozeß beizuwohnen, da vorgesehen ist, täglich 1500 Zuschauer zuzulassen, die Tag für Tag wechseln sollen, damit die Masse des Volkes Kenntnis von den Vorgängen erhält. Die Verlesung der etwa eine Million Worte enthaltenden Anklageschrift eröffnete den Prozeß. Die Verlesung allein dürfte bereits mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Eine englische Stimme zu den deutschen Wahlen.

In einem Leitartikel über die bevorstehenden deutschen Reichstagswahlen fügen die „Times“ nach einem Rückblick auf die früheren Reichstagswahlen: Die deutschen Parteiverhältnisse lassen eine starke und stabile Regierung nicht erwarten, aber in den letzten Jahren haben Koalitionen unter Luther und Marx mit der unsicheren Hilfe Stresemanns und unter der loyalen und weisen Führung des Präsidenten von Hindenburg weniger schlecht in Deutschland gearbeitet, als man hätte erwarten sollen.

Alles, was die Freunde Deutschlands in Europa hoffen und wünschen können, ist, daß die Republik auf dem Wege der Mäßigung in inneren und auswärtigen Angelegenheiten, auf dem sie sich in den letzten Jahren in klarer Festigkeit und Ueberzeugung vorwärts bewegt hat, weiterzueilen möge. Unter welcher Parteikombination dieser glückliche Prozeß beibehalten und beschleunigt wird, das ist eine rein innerdeutsche Angelegenheit.

Der Angeklagte Bratanowitsch, der behauptet hat, deutsche Firmen hätten Bestechungsgelder gegeben, wofür besonders die Firma Knapp belästigt wurde, und der Angeklagte Matosow, der den Verstoß der Verschwörer-Organisation mit allen Einzelheiten angegeben hat, haben darum ersucht, daß der ihnen zugewiesene Officialverteidiger Rutajew durch einen anderen ersetzt werde, da sie befürchteten, Rutajew könnte ihre Geständnisse abschwächen. Der Verteidiger habe nämlich wiederholt darauf hingewiesen, daß den Angeklagten die Todesstrafe drohe, und versucht, sie im Interesse der anderen Angeklagten zu einer Milderung der gemachten Aussagen zu bewegen. Dem Obersten Gerichtshof hat in einer Sonderungung beschlossen, den Verteidiger Rutajew durch einen anderen zu ersetzen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß sich die Anklage im wesentlichen auf die Aussagen Bratanowitschs und Matosows stützt.

Wie die Bartholomäer Blätter erfahren, wird die Antwort der polnischen Regierung auf die beiden in der Angelegenheit des Attentats auf den Handelsrat Lizaroff überreichten Sowjetnoten in der kommenden Woche erfolgen. Die polnische Note wird wahrscheinlich das bisherige Untersuchungsergebnis zusammenfassen und besonders die Tarife der Auflösung des russischen Jugendverbandes berücksichtigen.

Hochheim a. M., den 19. Mai 1928.

Tage hoher religiöser Freude waren unserer lathol. Gemeinde am verkönnenen Donnerstag und Freitag in dieser Woche bechieden. Nach einer vierjährigen Pause weilte wieder der Oberhirte unserer Heimathdiöcese Limburg in unserer Mitte, um den Kindern der oberen Jahrgänge das Sakrament der hl. Firmung zu spenden. Aus diesem Anlasse prangten die Straßen der Stadt in reichem Fahnenschmuck. Am Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr traf der Hochwürdigste Herr, von Flörsheim kommend, hier ein, wo er am Pfarrhause in Empfang genommen und von der Hochw. Geistlichkeit begrüßt wurde. Eine Schülerin trug hiers bei ein entsprechendes Gedicht vor. Dann wurde der Bischof durch eine Prozession in die Kirche geleitet, wo der Kirchenchor die vorgefertigten kirchlichen Gefänge präzis vortrug. In einer Ansprache ließ Herr Pfarrer Herborn den Oberhirten herzlich willkommen und bezeichnete als die Gaben, welche die Jugend für ihren Firmungstag von ihm erhoffe, das Geschenk der Freude und der Freiheit in höherem geistigen Sinne. Der Bischof dankte für die Begrüßung und verband damit eine Ansprache an die zahlreich versammelte Gemeinde. Er knüpfte an seine kurz vorher getätigte Komtze an, schilderte die erbebenden Eindrücke der „Ewigen Stadt“ und brachte den Willen des hl. Vaters zum Ausdruck, zur Bildung von Apostolaten zur Vertbeidigung des Glaubens, zunächst das Apostolat des Gebetes, sodann dasjenige zur Abwehr der Angriffe der Feinde des Christentums durch die freimüthige Rede und wenn es gegeben sei auch durch Schrift und Feder. Zum Schluß erwähnte er die Gläubigen allezeit treue Kinder ihrer Kirche zu sein, ihre Zugehörigkeit zu derselben stets durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel zu bezeugen und dabei auch der brüderlichen Liebe gegen die Befenner anderer Weltanschauungen eingedenk zu bleiben. Hieraus ertheilte er den bischöflichen Segen. Nach der kirchlichen Feier empfing der Bischof im Pfarrhause den Kirchenvorstand, wobei der Vorsitzende dieser Körperschaft, Herr Direktor Saarbourg, die Mitglieder vorstellte.

Am Abende, nach eingetretener Dunkelheit, fand auf dem „Plan“, dem Mittelpunkt der Stadt, eine imposante Huldigungsfeier statt, die noch lange in der Erinnerung bleiben dürfte. Das daselbst aufgestellte altbewährte Madonnenbild, das Wahrzeichen von Hochheim strahlte im Glanze vieler elektrischen Glühbirnen und um daselbe hatte sich wohl der größte Teil der Einwohner der Stadt gesammelt, um Zeuge der Huldigung zu sein. Der Bischof wurde von den Fahnendeputationen, dem Kirchenvorstand und dem Lehrerkollegium am Pfarrhause abgeholt und zu dem Plan geleitet, wo er von der Feuerwehrlafette mit einem feierlichen Tonstück begrüßt wurde. (Über den Verlauf der Huldigungsfeier und des Firmungstages folgt Schlussbericht in nächster Nummer.)

Wir wir erfahren, ist die Angelegenheit der Schaffung eines Ehrenmales für die im Weltkriege gefallenen Söhne unserer Gemeinde in ein eifriges Stadium getreten. Der dafür eingeleitete Ausschuss soll nach dem Ergebnis der letzten Beratungen wegen Erlangung von Projekten mit Künstlern unverbinderlich Weise in Verhandlung treten, was bereits geschehen ist. Weiterhin sind zwecks Bestätigung des Denkmalsfonds Beiträge bei der Einwohnerschaft zu erbitten. Zu genanntem Zwecke werden die Mitglieder des Ausschusses die Einwohner besuchen und damit am Sonntag, den 3. Juni beginnen. Aber die Platzfrage besteht noch keine feste Meinung, doch ist zu erwarten, daß diese Frage im Sinne der Allgemeinheit ihre befriedigende Lösung finden wird, jedenfalls ist es zu begrüßen, daß die Schaffung des Ehrenmales ernsthaft betrieben und das gesteckte Ziel bald erreicht wird; deshalb dürfen wir auch hoffen, daß die beabsichtigten Besuche bei der Einwohnerschaft und bei dem bekannten Opfermann großen Erfolg haben werden.

Ausflug. Am ersten Pfingstfeiertag veranstaltet der Gau 5 des Hesses Nassauischen Radfahrerbundes St. Mainz eine Schifftour mit Ruß nach Koblenz und zurück. In Koblenz wird angelegt und ist eigene Restauration eingerichtet. Der Fahrpreis beträgt einschl. Ruß 4.— RM. Kinder die Hälfte des Fahrpreises. Zu diesem Ausflug ladet der Gauvorstand herzlich ein und können Anmeldungen bei Herrn Gastwirt Ph. Schreiber hier sowie bei Herrn Heinrich Mertens, Deikenheimerstraße angebracht werden. Da der Fahrpreis sehr niedrig ist, und sich ein selten günstige Gelegenheit bietet Koblenz und seine Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, dürfte die Teilnahme recht zahlreich sein, zumal die Einladung an alle

Morgen ist der Tag an dem das größte radportliche Ereignis in der Stadt Hochheim a. M. zur Abwicklung gebracht werden soll, nachdem der Sportausschuß als Vorarbeit alles getan hat, daß das Rennen einwandfrei abrollen kann. Wenn morgen früh noch die meisten Bewohner Hochheims in süßen Schlummer liegen, rüsten die Rennfahrer ihre leichtbehängten Maschinen zu 50 Uhr „Rund um Hochheim a. M.“ Am Welcheschluß waren 7 Meldungen eingelaufen und findet das Rennen als Massenstart bei jeder Witterung statt. Die Ausgabe der Rückennummern und Kontrollabwurfstarten findet um 6.30 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ statt. Am Start und Ziel werden Rennprogramme ausgegeben mit Namen und Nummer der Fahrer. Die Nummern stimmen mit den Rückennummern überein. Aufstellung und Abfahrt der Rennfahrer um 7 Uhr auf den Plan. Die Strecke ist bis zum Weiher neutralisiert und werden die Fahrer von den ältesten Ehrenmitglieder des Radfahrervereins 1899 auf der neutralen Strecke begleitet. Am Weiher werden die Fahrer per Starter auf die lange Reise geschickt. Die Rennstrecke geht über Nordenstädterweg bis zur Wandermannschauße, Wandersmann, Sattersheim (Dreißig), Weibach, Wader, Sondershausen über Plan, Weiherstraße und ist zweimal zu durchfahren. Da die besten Rennfahrer des Gauess von Wiesbaden, Dohheim, Siebrich, Frauenstein u. a. teilnehmen welche ihr ganzes Können gegeneinander einsetzen werden, ist auf der ganzen Strecke mit erbitternden Kämpfen rechnen. Da mit Sicherheit am Ziel eine große Sportgruppe eintrifft, ist für ausreichende Abperrungen Sorge getragen. Der Sportausschuß bittet alle Sportsleute und Zuschauer den Anordnungen des Rennausschusses und der Abperrungsmannschaften unbedingt Folge zu leisten, damit der Endkampf einen einwandfreien Verlauf nimmt und Unfälle vermieden werden. Wir wünschen der Veranstaltung einen guten Verlauf und Erfolg zum Segen in schönen und gesunden Radsports. Während der Veranstaltung findet Konzert der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr mehr als dem Plan und am Ziel statt.

Verbrauchssteuern betr. Mit Wirkung vom 15. 2. 1928 haben nach einem Abkommen der Reichsregierung mit der Interalliierten Rheinlandoberkommission die im Rheinlandabkommen genannten Dienststellen und Personen (Rheinlandabkommenkommission, Besatzungstruppenkörper und sonstige Besatzungsdienststellen als solche und ihre Mitglieder, deren ausländisches Personal) sowie deren Familienangehörige für solche Waren, die sie im inländischen Verkehr kaufen, die auf ihnen ruhenden Verbrauchsabgaben, also den Branntweinmonopolausgleich bzw. die Verbrauchssteuern, fortan zu entrichten. Zu den Verbrauchssteuern gehören: die Tabak-, Zuck-, Bier-, Essig-, Säure-, Schaumwein-, Länderspezifische, Genussmittel-, Spielkarten- und Sühnststeuer.

Weinversteigerung der Geh. Kommerzienrat Nischold'schen
Gutswertverwaltung, Gut Hochheim a. M. Zur Verteilung
standen 40 Nr.; hiervon wurden wegen Mindergebot die
Folgte zurückgezogen. Es liefen: 1928er Hochheimer:
1 Viertelstück Daubhaus 570, 8 Halbtud Daubhaus 1010,
1020, Steinern Kreuz 1090, Raber 1040, Sommerheli 1000,
Weiß-Erd 1000, Wies 1000, Kirchenstüd 1790, 7 Halbtud
1928er Hochheimer kosteten: Daubhaus 1100, Steinern Kreuz
1140, Raber 1180, Wiener 1400, Hälle 1900, Kirchenstüd
1900 und Dom-Dechanen 2100 RM.

„Die Geliebte“. Es ist selbstverständlich, daß ein so bekannter und beliebter Filmdarsteller wie Harry Liedtke, nur in allerersten Filmen mitwirkt. Ein solches erstklassiges Werk ist der am Samstag und Sonntag im U. 2. laufende Film: „Die Geliebte“. Der Film ist nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Brody bearbeitet und die interessante und spannende Handlung ist geeignet, den Zuschauer vom Beginn bis zum Schluß zu fesseln. Sie berichtet über die große Liebe eines Prinzen zu einem armen Mädchen. Harry Liedtke und Edda Croy erobern alle Herzen im Sturm, während Paul Heidemann und Hans Juntermann dafür sorgen, daß der Film auch mit dem nötigen Humor gewürzt wird. Als Beiprogramm werden zwei Zäpfige Lustspiele gezeigt werden. — Am Sonntag um 4 Uhr Kindervorstellung: „Rintin-tin“ und „Charlie wird Chauffeur“. — Montag 8.30 Uhr: „Bon Spürhunden verfolgt“, 7 Uhr mit Rintin-tin und nie langweilig. Eintritt 50 Hg., Sperrst. 70 Hg.

Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Briefarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch im Fernverkehr 3 Kpf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Abtenderangaben (Abtendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abtenders u. s. w.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ u. s. w. Werden solche Karten im Ortsbereich des Aufgaborts versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts, wie auch nach außerhalb 5 Kpf. Unzulässig sind freigelegte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend gerathen werden, die Bestimmungen zu beachten.

Der „Große Brodhaus“ kommt neuer Auflage. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach vierjähriger Vorbereitung die Arbeiten am „Großen Brodhaus“ so weit gediehen, daß mit dem Erscheinen des ersten Bandes in einigen Monaten gerechnet werden kann. Das Werk ist mit sehr vielen und völlig neuen Bildern und Karten ausgestattet, wird zwanzig Bände umfassen und hat nach Inhalt und Form gegen „Brodhaus“ Lexikon von vor dem Kriege so grundlegende Änderungen erfahren, daß es wohl als etwas ganz Neues auf dem Gebiete des vollständigen Nachschlagewerks anzusprechen ist. Mehrere hundert Fachgelehrte wirken daran mit, in der neuen Auflage einen praktischen täglichen Berater zu schaffen, der, sachkundig auf allen Gebieten, im heutigen hastenden Leben und in der Zeit der Spezialisierung notwendiger ist den je-

Handball. Am Sonntag um 3.30 Uhr findet auf dem Sportplatz am Weiher ein Handballspiel gegen Turngesellschaft Korbach statt.

—v. Examen. Der Studiosus Heinrich Raibach aus der Spielerei ohne Verborn im Kreise Hängen i. T., der früher hier als Schauspieler und hufi war und das Gymnasium in Mainz besuchte, wozu ihm beim Spielaus in diesen Tagen an der Universität in Frankfurt e. Anrecht werden; und das Staatsexamen in Philosophie und Naturwissenschaften besteht.

Auszeichnung. Die Seifellerei Reunier & Co. (Wohnort B. & St. Arz) ist in diesem Jahre anlässlich der großen Ausstellung in Mannheim wieder mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

—r. Was die Stunde fordert. Nun ist er wieder erschienen — der wunderthame Monat Mai. Er fliehet die Winter Erde. Ist nun der Winter wohl noch aus, im Walde läuten Maienglocken. Wer blühet wohl gern zu Haus? Im Reich palstert auch reges Vieh die Reichstagswahl steht vor der Thür — mannschlacht ward schon geschlagen — Mit manchem Widerspiel! — Zehle heizt es hin zur Uene lachend. Das Wahlrecht schlägt die Pfist! auch ein. Den dem Mann muß man verachten, der vorzählt: „müd zur zu sein!“ Auch Frau und Töchter müssen wählen, fordert es die neue Zeit. Da gilt kein Zögern mit Hinweis: „Die Politik, ach, liegt uns weit!“ So ist dritte Maiensonnig — ein großer Tag für Volk und Land. Und die Entscheidung, die er bringet, sie ist in unsere Hand. Es mögen drum die Wähler eilen Urne hin in großer Zahl, gewissenhaft den Zettel nen, dann ab! es eine gute Wahl!

Die kalten Tage der drei „Erdheiligen“, die auch in Jahre pünktlich ihren Einzug hielten, sind nun vorüber. Wir sind geistig wieder warmer. Frühlingsmorgensteinen und zu frohem Wandern hinausladen in Wald und Feld. Die ersten das Auge der Bäume und Sträucher, das blühendes Grün. Wie erstarrt es Seele und Gemüt, aus sozagehört und Staub der Gassen sich in der freien Natur dem blauen Himmelsohne fröhlich ergehen zu können. geringer aber als unsere Frühlingsfreude sollte das der ehrsüchtiger Dankbarkeit sein gegen den Schöpfer, der uns alle diese Pracht über seine Erde ausgeschüttet hat. Hierfür einen Sinn behaupten, dem wird kein Wanderer den Segen tragen, der sich auch mitverantwortlich für die Schönheiten der Natur, die ihn umgeben, und die er hat und thut.

Wie traurig ist das Bild mitwillig abgerissener
und Stränder, verweltender Blütensträuße auf
Landstraße, schwarzer Brandnarben von leicht
geworfenen Streichhölzern und Zigarettentippen. Wie
manches schöne Plättchen verunstaltet durch Papier,
und Büchsen, die dort nachlässig liegen gelassen wurden.
alle, die himanziehen in Gottes schöne Natur, mittheilen
den, diese Schönheiten auch zu erhalten und zu pflegen.
nicht Freude würde sie geben können. Wandern stören
dies und viel höher Freude würde vermieden.

Gott schauen in den Wundern des Frühlings,
die rechte Lebensfreude! Ein frommes Lied singt das
Dich, predigt Sonnenschein und Sturm,
dich preist der Sand am Meere.
Brinot, ruft auch der geringste Wurm,
bringt meinem Schöpfer Ehre!
Nied, ruft der Baum in seiner Pracht,
mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht:
Brinot unserm Schöpfer Ehre!

§ Wegen die Erdflöhe. Wenn die Heimblinden
ten Erflinge aus dem Boden kriechen, dann beginnen
flöhe ihre zerstörende Thätigkeit. Die winzigen Insekten
während des Winters unter Laub und weissen Strau-
die warme Sonne hat sie hervorgeholt. Bald be-
ihre Larve an der untern Blattseite sich gewundene
graben. Da die Käferchen sehr geistlich leben, ist der
den sie anrichten, nicht gering. Wo die Erde warm un-
ist, da fühlen sie sich wohl und häufen munter un-
Springbeinen umher, die an den Hinterschenkel oer-
Wo aber die Erde feucht ist oder beschattet, da gesell-
Ansehalt nicht. Darum beugt man ihrer Ansehalt
fliehsigen Begierden vor. Sind sie einmal da, so
besampt werden. Das kann durch eine Vermu-
geschehen. Saden die Erdflöhe eine Pflanze befallen,
man zu ihrer Vertreibung die nassen Pflanz-
Richtung von einem Teil Guano, einem Teil Gips-
len Holzasche, die in Vermutholzung getrocknet ist.
Boden vertreibt man sie durch Bestreuen des
troden zerriebenen Dinger von Hütern, Lauben
den oder auch mit Steinlothenasche. Man hängt die
auch weg, indem man ein mit Leinöllein überzo-
lich, sich am Morgen oder des Abends hat auszu-

Die Sparanlagen betrugen am 1. März (in Mill. R.M.) im:

Preussen 3352,2	Bayern 404,2	Sachsen 332,6	
			
	Baden 251,2	Hamburg 237,4	Messen 123,7
			
Bremen 87,6	Anhalt 34,4	Oldenburg 33,7	Lippe-Heimold 29,7
			
Braunschweig 18,5	Schaumburg-Lippe 8,7	Waldeck 6,6	Lübeck 5
			

Spielervereinigung 07.
Spielervereinigung
die 1. und 2. Mannsch
schaftstreffen ver
1.30 Uhr, während
schaft tritt in 2
Am Mittwoch,
für alle Aktiven
jeder Spieler ohn
Einsparungen und j
beim Spielaussto
werden; un
macht.

Aus Na

Stoff-Umsatz. (D
nenenstufe.
Mittelstellung des
schleicher früher
überverreichten in
1914 beschäftigt. Di
Nachforschung
Schreiben vom
Anstalts in Ren
weisen, daß das im
sonenerdschaft ist
ne im Zusammen
dschaft ist hinfällig
Darmst. (S

Der Reichs-
Verband der freiwirtschaftlichen Rosenzüchter
Zusammenfassung erteilt zu
Zusammenfassung der im Bulgarien
verübten Beschädigungen
bis zum 31. März
des Jahres. Nicht
geklärt.

Darmstadt. (3) In der Nacht zum Dienstag brach in der Kummelbräu eine Feuersbrunst aus, die die Wohnung ihrer Mutter überfiel und zu dem Tode eines Vaters führte. Der Leiche wurde in einem Walde ent-

Frankfurt. (Die Arbeiter haben die Arbeiter vor die Zustimmung des gefunden, so die ihren Abschlus Frankfurt a. M. Der Reder wurde beauftragt vom G dieses Erkenntnis

Musfeld. (Be
arbeiten.)
bei den Befehl
von Bernhard
sol der ehem
wieder instandg
werden. 20

Kaiser. Eine
den Stationen
abstrakter Bahn in
Arbeiters Karl
Mord, Unglück
Verurteilung ergebe
Zürich, 1911

Engländerin hat
sich zugetragen. Es
war eine alte Frau
die durch ausst
nach kurz
Mädchen erl
soll seine Le

...der Zosbad.
...es wiederhol
...verendeten.
...mit vergiftet
...auf der
...burg. (Be
...das vom

...dort gefälligst
...Lehnen und
...verhängte,
...famliche Angef
...vor der Gr
...davon ab, do
...für persönliche
...wird.

...denheim. (S. d.
...dem Aussehen d.
...Blammen son
...lagernden Ju
...mit großer S
...eingreifenden
...werden.

... Die ...
... der Franzosen ...
... die in dem ...
... ersten ...
... So wurde ...
... dem Defekt ...
... deutsche ...
... Eintracht ...

aus Frau. Spielvereinigung 07. Am Sonntag, den 20. Mai 1928
Kocher Sie. Spielvereinigung 07 abermals auswärts und zwar
aus (dazu die 1. und 2. Mannschaft Sp.-B. Groß-Gerau zu einem
die beiden Mannschaftstreffen verpflichtet. Die 2. Mannschaft spielt
Nagel's Spiel. 120 Uhr, während die 1. um 3 Uhr antritt. Die 3.
so vernünftigerweise. Am Mittwoch, den 23. Mai 1928 abends 7 Uhr,
Maibach. Am Mittwoch, den 23. Mai 1928 abends 7 Uhr,
über hier. Am Mittwoch, den 23. Mai 1928 abends 7 Uhr,
besuchte. Am Mittwoch, den 23. Mai 1928 abends 7 Uhr,
Frankfurt a. Am Mittwoch, den 23. Mai 1928 abends 7 Uhr,
kurzwissenschaftlich. Am Mittwoch, den 23. Mai 1928 abends 7 Uhr,
Gut". Am Mittwoch, den 23. Mai 1928 abends 7 Uhr,

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. (Großfeuer im Odenwald.) Die
B. & A. ist durch Feuer fast vollständig vernichtet.
Das Feuer wurde erst im Kesselhaus bemerkt und
schon auf das Hauptwerk über, das nicht zu retten war.
man konnte im Verbindungsbau nach den Wohnhäusern
nicht gelöscht werden und so das Uebergreifen auf das
Gebäude verhindert werden. Die derzeitigen Arbeiter,
und Großkopf, übernahmen das Werk vor etwa Jahres-
Groß-Umsatz. (Das Ende des Emmerichschen
Kriegens.) Mit der angehenden Emmerichschen
Kriegens, die weiteste Kreise erreicht hat, waren nach
Mittelteil des preussischen Innenministeriums aus
zahlreicher früherer Eingaben die amtlichen deutschen
Nachforschungen in New York und Philadelphia bereits
1914 beschäftigt. Die von diesen Dienststellen angestellten
Nachforschungen waren vollkommen ergebnislos.
Schreiben vom 4. Februar d. J. erklärt das deutsche
Konsulat in New York neuerdings, es könne nur
feststellen, daß das immer wieder auftretende Gerücht von
Emmerichschen Kriegens jeder sachlichen Grundlage entbehre.
Im Zusammenhang damit erörterte Astorsche Mil-
litaristik ist hinfällig.

Darmstadt. (Sammlung für Erdbebenge-
schichte.) Der hessische Minister des Innern hat den
Landesräten der freien Wohlfahrtspflege unter Führung
des hessischen Roten Kreuzes und der Deutschen Bulgarenhilfe
Konsultation erteilt zur Sammlung von Geldspenden zu-
gunsten der in Bulgarien, in der Türkei und in Griechenland
verübten Verbrechen. Die Sammelersammlung gilt für
bis zum 31. Juli d. J. für das Gebiet des Volks-
Landes. Nicht zugelassen sind Straßen- und ab-
sonderliche.

Darmstadt. (Verbrecherischer Mordfall.)
Am Sonntag wurde auf der Rheinstraße in der
Nähe des Hauptbahnhofs eine junge Dame aus Pfungstadt, die
Schöpferin ihrer Mutter zum Bahnhof ging, von einem
überfallen und zu Boden gerissen. Auf die Hilferufe
einen eilenden Passanten herbei, worauf der Täter flüchtete
in die Nähe des Waldes entkam.

Frankfurt. (Die Lohnbewegung der Ge-
werkschafter beendet.) Der im Lohnstreit der
Gewerkschafter vor kurzem ergangene Vergleichsvorschlag
Zustimmung des Gemeindevorstandes und Staatsarbeiter-Ver-
bänden, so daß die im März begonnene Lohn-
bewegung ihren Abschluß gefunden hat.

Frankfurt a. M. (Berufung in einem Presse-
sachen.) Der Redakteur der „Volksstimme“, Wilhelm
wurde bekanntlich dieser Tage von der Anklage der
Verleumdung vom Großen Schöffengericht freigesprochen.
Dieses Erkenntnis hat die Staatsanwaltschaft Berufung

Wiesbaden. (Beschlossene Wiederherstel-
lung.) Der Verkehrs- und Verschönerungs-
rat hat den Beschluß gefaßt, ein historisches Wahrzeichen
des alten Bernhardssturm, zu renovieren. Bei dieser Ge-
legenheit soll der ehemalige Gefangenentrakt mit der Holzer-
werkstatt wieder instandgesetzt und mit den Mauer- und Holzer-
arbeiten des Mittelalters ausgestattet werden.

Kassel. (Eine Leiche auf den Schienen.)
Am Sonntag wurde die stark verblutete Leiche des
Arbeiters Karl Schäfer aus Heinebach aufgefunden.
Mord, Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, muß
noch Untersuchung ergeben.

Wiesbaden. (Am Waschfessel verbrüht.) Ein
Unglücksfall hat sich im Städtischen Krankenhaus in
Wiesbaden zugetragen. Beim Bedienen des Waschfessels wurde
ein Jahre alte Hausmädchen Hilke Guth aus Frohnhausen
durch ausströmendes heißes Wasser derart schwer
verbrüht, daß nach kurzem Schmerzenslager der Tod eintrat.
Das Mädchen erlitt ebenfalls Verletzungen, doch besteht
kein Lebensgefahr.

Wiesbaden. (Eine gemeine Tat.) In le-
tzter Zeit es wiederholt vorgekommen, daß wertvolle Gänse
verendet. Wie sich jetzt herausstellt, ist das
Tiere mit vergifteten Fleischbroden umgeben worden.
Es trat auf der Suche nach dem Täter.

Wiesbaden. (Verurteilungen im Bankprozeß.)
Gegen das vom Großen Schöffengericht Wiesbaden im
Herz gefällte Urteil, das gegen die Angeklagten
Hahn, Lehnen und Verling Gefängnisstrafen von 2 bis
zu 5 Jahren verhängte, haben sowohl die Staatsanwaltschaft
als auch sämtliche Angeklagten Berufung eingelegt. Eine Neu-
verurteilung vor der Großen Strafkammer ist jedoch fraglich,
daß davon ab, daß den Verurteilungen, die von den An-
geklagten ganz persönlichen Sicherung erhoben wurden, statt-
gegeben wird.

Wiesbaden. (Schadenfeuer.) Am Sonntag abend
dem Aussehen der Baufirma Kaiser & Köppler Feuer
ausbrach. Die Flammen fanden durch die auf dem Speicher des
Lagernden Futtervorräte reichliche Nahrung. Das
Feuer mit großer Schnelligkeit um sich, konnte aber dank
einstreifenden Feuerwehrs in kurzer Zeit auf seinen
Ursprung beschränkt werden. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt.

Wiesbaden. (Die Haftentlassung Steinebachs.)
Durch die Freigabe des deutschen Polizeikommissars Steine-
bach, die in dem Streit um den Grenzstreifen zwischen
Deutschland und Frankreich ersten Jone und der zweiten Jone
wurde. Es wurde bestimmt, daß dieser Grenzstreifen
unter dem Befehl des deutschen Kommandanten, sondern daß in
dem Grenzstreifen durch die Franzosen rechtsungültig.

Δ Darmstadt. (Der Stand der Maul- und
Klauserkrankheit in Hessen.) Nach den vorliegenden
amtlichen Ziffern hat sich die Maul- und Klauserkrankheit am
1. Mai gegenüber dem Vormonat auf vier weitere Gebiete
erstreckt. Gießen und Kassel im Kreis Darmstadt eine
Gemeinde, im Kreis Groß-Gerau eine Gemeinde mit zwei
Gebieten und im Kreis Worms ebenfalls ein Seuchenbezirk.

Δ Hanau. (Gewaltige Steigerung des kom-
munalen Elektrizitätsverbrauchs.) Der Vor-
stand des Elektrizitäts-Verbandes Mitteldeutschlands, in
dem die kommunalen Elektrizitätswerke des Regierungsbezirks
Kassel, der südhannoverschen Kreise sowie der angrenzenden
waldeckischen und wiesbadischen Kreise vereint sind, hielt eine
Vorstandssitzung in Hanau ab. Im letzten Geschäftsbericht hat
der Verband 120 Millionen Kilowattstunden gegen 82 Millio-
nen im Vorjahre an seine Mitglieder abgegeben. Durch die
Möglichkeit der beliebigen Zusammenschaltungen durch die
verschiedenen Stromerzeugungsstellen der Main- und Weser-
kraftwerke, der Elbertalsperre und der vorhandenen Dampf-
kraftwerke, wie der Zeche Gustav bei Dettlingen, dem Kraftwerk
Borken, der bei Hanau geschaffenen Staustufe in Verbindung
mit den Reges des Bayernwerkes ist es möglich, auch bei plötz-
lichem Ausfall der einen oder anderen Störung die Strom-
lieferung ohne weiteres aus den übrigen Werken zu über-
nehmen.

Δ Marburg. (Autounfall.) Als der Arbeiter-Turn-
verein von Trass bei Gießen einen Himmelfahrtsausflug mit
zwei großen Autobussen unternahm, geriet an einer abschüssi-
gen Stelle der eine Omnibus in der Nähe von Marburg ins
Rutschen, fuhr in den Straßengraben, überschlug sich und
begrad die dreißig Insassen unter sich. Drei Personen wurden
schwer verletzt, von denen zwei in Lebensgefahr schweben.
Zwei andere Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.
Die Schwerverletzten wurden in die Gießener Klinik über-
geführt.

Δ Dillenburg. (Giftmord.) Der am Abend des
29. April an der 47 Jahre alten Witwe Lina Ottmann in dem
Dorf Eschillen im Distrikt verübte Giftmord beschloß sich noch
immer die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Limburg. Seit
dem 30. April befindet sich unter dem dringenden Verdacht,
das Verbrechen verübt zu haben, der in den 40er Jahren
stehende Kaufmann Jakob Schadt aus Hirschenbach in Unter-
suchungshaft. Trotz der dringenden Beweismaterie leugnet
Schadt in fester hartnäckiger Weise. Einwandfrei konnte fest-
gestellt werden, daß zur Verübung des Verbrechens Flau-
säure angewandt worden war, die der Frau in flüssiger Form
eingegeben wurde. Wie es heißt, steht das Ermittlungsverfah-
ren gegen den in Haft befindlichen Schadt vor dem Abschluß,
so daß sich die nächste Schwurgerichtsperiode in Limburg mit
dieser Giftmordaffäre zu befassen haben wird.

Δ Wiesbaden. (Von der Jagd.) Die Schonzeit für
männliches und weibliches Rehwild sowie für Rehfalber
ist für den Bezirk Wiesbaden bis auf weiteres auf das ganze
Jahr ausgedehnt worden.

Δ Wiesbaden. (Am Gartengeländer aufge-
spießt.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstag
nachmittag in der Adelheidstraße, wo zur Errichtung eines
Gebäudes ein Gerüst aufgestellt war. Der 28jährige Gerüst-
bauer Greiner kam bei der Arbeit auf dem Gerüst zu Fall,
stürzte ab und gerade in den eisernen Gartenzahn hinein.
Zwei eiserne Spigen drangen ihm in die linke Seite und ver-
letzten ihn schwer.

Δ Gießen a. M. (Ein Denkmal für Pro-
fessor Kortmann.) Unter Anteilnahme der Lehrer und
Schüler der Lehranstalt, Mitglieder des Vorstandes des Deut-
schen Weinbau-Verbandes und der Familienangehörigen des
Verewigten wurde das im Park der Lehr- und Forschungs-
anstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Gießen errich-
tete Denkmal der Anstalt übergeben. Dr. Müller (Marls-
ruhe), Präsident des Deutschen Weinbau-Verbandes, zeichnete
in seiner Gedächtnisrede mit treffenden und anerkennden
Worten das Leben dieses hervorragenden Mannes. 30 Jahre
lang stellte er sein ganzes Wissen und seine Kraft in den Dienst
der Anstalt, wurde 65jährig im Jahre 1921 in den Ruhestand
versetzt und starb im Sommer 1925. Kortmann, der Ver-
fasser verschiedener wissenschaftlicher Werke ist, war bahnbre-
chend in der Organisation des gesamten Weinbaus. Der
Direktor der Anstalt, Prof. Dr. Wuth, dankte mit bewegten
Worten und nahm das Denkmal in den Schutz der Anstalt.

Δ Wingen. (Der neue Direktor des Rhein-
ischen Technikums.) Die Stelle des Direktors des Rhein-
ischen Technikums wurde Dipl.-Ing. Weidenschild über-
tragen, der längere Zeit die Zweiganstalt eines Thüringischen
Technikums als Direktor geleitet hat und vordem einige Jahre
an der deutschen Ingenieurschule für Chinesen in Schanghai
als Dozent tätig war.

Rundfunk-Nachrichten.

Rundfunkprogramm (Frankfurter Sender).

Sonntag, den 20. Mai: 8-9 Uhr: Morgensfeier der Frank-
furter Baptistengemeinde. 11-12: Cellotonzert. 12-12.30:
Eternstunde. 12.30-13.30: Mittagsständchen des Frankfurter
Harmonie-Orchesters. 13.30: 10-Minuten-Dienst für die Land-
wirtschaft. 15.30-16.30: Die Stunde der Jugend. 16.30-18:
Konzert des Rundfunkorchesters (Richard Wagner). 18-19: „Der
Staatsgedanke“, Vortrag von Dr. Kurt Reinhold. 19-19.30:
Sportnachrichten. Ab 19.30 Uhr werden viertelstündlich Frank-
furter und Kasseler Teilresultate der Wahlen durchgegeben. 20.30:
Wiener Abend, Soirée in einem Alt-Wiener Bürgerhause. 22-3
Uhr morgens: Wahlergebnisse aus dem ganzen Deutschen Reich.
In den Pausen: Tanzmusik.

Montag, den 21. Mai: 15.45-16.45: Studienmusik (Reinhold
Merten, Klavier). 16.45-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters
(Die Oper der Woche). 17.45-18.05: Lesestunde. 18.30-19:
„New Yorker Romanzen“, Vortrag von Erwin R. Joseph. 19-19.30:
Schachstunde. 19.30-19.45: Englische Literatur-
proben. 19.45-20.15: Englischer Sprachunterricht. 20.15: Kon-
zert des Rundfunkorchesters. Anschließend: Schallplattenkonzert.

Dienstag, den 22. Mai: 12.30-13.30: Mittagsständchen.
16.30-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters (Charakteristisches).
17.45-18.05: Lesestunde. 18.30-18.45: „Steingärten und Gelsen-
anlagen“, Vortrag von Karl Hinge. 18.45-19.15: „Alt-Kasseler
Pfingsten“, Vortrag von Paul Heidebach. 19.15-19.45: „Reber-
geniale und Psychopathen“, Vortrag von Dr. Gernu. 19.45-20.15:
„Ursachen der Jugendgebarung und Jugendkriminalität“, Vor-
trag von Landesregierungsrat Dr. Stöckler. 20.15: Historisches
Konzert aus dem Schloß in Bruchsal.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Gesunden.

3 Säde, 1 Karst und eine Brieftasche. Die Eigentümer
werden ersucht ihre Rechte innerhalb 6 Wochen im Rat-
haufe, Zimmer 1 geltend zu machen.
Hochheim a. M., den 15. Mai 1928.
Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

In letzter Zeit ist wahr zu nehmen, daß das Verbot,
wonach Schutt, Steine oder andere Gegenstände nicht auf
die Feldwege ausgeschüttet werden dürfen, keine Beachtung
findet.

Dazu gehört auch Unkraut, das jetzt aus Gärten, Wein-
bergen und Feldern auf die Wege geworfen wird.

Das Verbot des § 6 der Regierungs-Polizei-Verordnung
vom 14. Februar 1920 (Reg. A. Bl. 1920 S. 37) lautet:
„Mit Geldstrafe bis zu 30 RM., im Unvermögensfalle
mit entsprechender Haft wird bestraft, wer ohne Erlaubnis
der Ortspolizeibehörde Schutt, Steine oder andere Gegen-
stände auf Feld oder andere zum gemeinen Gebrauch be-
stimmte Wege ausschüttet.“
Hochheim a. M., den 15. Mai 1928.
Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Die Versteigerung der Grasnutzung aus den Wege-
gräben pp. findet in diesem Jahre wie folgt statt:

1. Am Montag, den 21. Mai ds. Jrs. vormittags 11 Uhr
den Gräben am Nordendstättweg und Kehlweg. Zu-
sammenkunft am Weiher.
2. Am Dienstag, den 22. Mai ds. Jrs. vormittags 11 Uhr
aus den Gräben am Massenheimerweg. Zusammenkunft
am Ausgang von Hochheim.
3. Am Dienstag, den 22. Mai ds. Jrs. nachmittags 5 Uhr
aus den Gräben am Flörsheimerweg. Zusammenkunft
am Friedhof.
4. Am Mittwoch, den 23. Mai ds. Jrs. nachmittags 5 Uhr
im Wersb, Sandstraße, Mainweg, Eisbreche und Anlage
an der Bahnhofstraße. Zusammenkunft am Kirschgarten.
5. Am Freitag, den 25. Mai ds. Jrs. nachmittags 5 Uhr
von den Weiher- und Kirschgärten. Zusammenkunft
am Weiher.

Hochheim a. M., den 15. Mai 1928.

Der Magistrat: Arzbächer.

Frankfurt am Main

Pferde-Märkte

21. Mai, 18. Juni,
16. Juli, 20. Aug. 1. Oktober, 10. Dezember.

Durchschnittlicher Auftrieb 1000 Pferde aller
Rassen auch Schlachtpferde; größte Auswahl
und beste Gelegenheit für Kauf oder Tausch.
Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen.

Der Handel Sonntags verboten.

Danksagung

Für die mir anlässlich meines 80. Geburts-
tages zugegangenen Glückwünsche und Ge-
schenke spreche ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank

aus.

Wendelin Wilhelm

Hochheim, den 18. Mai 1928.

Fräulein Margarete Diener, Weiher-
straße bietet das Grundstück Weingarten Lang-
gewann Kartenblatt 36 Nr. 19 groß 5,72 ar zum
Kaufe an. Angebote nimmt der Unterzeichnete
entgegen.
Dr. Doessler

Kameradschaft 1888!

Zu der morgen Sonntag, den 20. Mai ds. Jrs.
abends 7 Uhr im „Kaiserhof“ stattfindenden

Geburtstags-Feier

sind alle 1888er nebst Angehörige herzlichst
eingeladen.

Arbeiter, Bauern, Handwerker

gebt Eure Stimme der S. P. D. Nacht
Euer Zeichen hinter die Listennummer

1.

Sommer-Restaurations! » Wiesenmühle «

(Fidrisheimor Schweiz) — Idealster Aus-
flugsort der näheren Umgegend. —
Es ladet freundlichst ein:
Joseph Thomas.

Katholiken wählt Zentrum

die Partei der Mitte, Liste Nr. 3

Harry Liedtke U. T.

heute und morgen 8.30 Uhr in:

„Die Geliebte“

6 Akte von einem armen Mädel, einem Prinzen und einer großen Liebe.
Ferner: „Charlie wird Schofför“ 2 lustige Akte u.: Einfach Puppe 2 lustige Akte.

Sonntag 4 Uhr: „Die Geschichte eines treuen Kameraden“ 7 Akte mit
Kindervorstellung und „Charlie wird Schofför“ Rin-tin-tin

Montag: „Von Spürhunden verfolgt“ 7 Akte mit Rin-tin-tin und das lustige Beiprogramm. **Eintritt 50** und Sperrsitz 70 Pfennig

Edda Croy
Paul Heidemann, Eugen Bürg
Hans Junkermann, Adele Sandrock

Wähler und Wählerinnen

Höret nicht auf Phrasen und Parteiversprechungen. —
Wählet den politischen Führer unseres Landes. Wählet
die Partei des konfessionellen und politischen Ausgleichs,
die kämpft für ehrliche Volkerversöhnung, aber auch für
ehrliche Versöhnung der Klassen u. Stände unseres Volkes.

Wählt die
Partei Strelemanns Wahlhilfe 4
„Deutsche Volkspartei“

Groß. Wolfshund

entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohnung. Plan 1

Vergeßt nicht

bei Euren Einkäufen
die
Geschäfte am Platze
zu berücksichtigen!



Zu Pfingsten den modernen Sommeranzug!

Sprechen nicht schon die nachstehenden Angebote stark genug, um Sie zu veranlassen,
bei uns zu kaufen? Es sind Beispiele! Natürlich sehen Sie in unserer Auswahl noch viel
mehr. In allen Preislagen bringen wir gute Qualitäten!

Unsere Hauptpreislagen sind:

Herren-Anzüge

39.- 45.- 57.- 69.-
75.- 87.- 98.- 125.-

Sport-Anzüge

42.- 49.- 59.- 65.-
75.- 85.- 96.- 110.-

Uebergangs-Mäntel

32.- 39.- 49.- 57.-
69.- 78.- 98.- 115.-

Gummi-Mäntel

12⁵⁰ 17.- 23.- 27.-
30.- 36.- 42.- 48.-

Loden-Mäntel

21.- 31.- 38.- 48.-

Wind-Jacken

8⁷⁵ 13.- 18.- 22.-

Jünglings- und
Knaben-Kleidung
entsprechend billiger

Spezialität:
Wirklich pass. Kleidung
für besonders schlanke und
kompakte Herren.

Scheuer & Plaut
Größtes Spezialhaus der Branche am Platze

Statt Karten!

Hertha Frohwein
Max Kaufmann
Verlobte

Hochheim a. M.

Delich b. Neustadt

Grosser Konkurs-Ausverkauf

Bis zum 27. Mai täglich von 1—7 Uhr
verkauf des Warenlagers Fritz Wolf weit
Preis zwecks völliger Räumung.

Klee-Versteigerung.

Am Montag, den 21. Mai 1928 abends 8 Uhr
in „In der Rose“ den Klee-Ertrag versteigern:
1. Herr Paul Verle

Sandstraße	21 Ruten
Sandstraße hinterm Garten	66 "
Bein 6	34 "
Bein 7	75 "
Bein 8 a	51 "
Bein 8 b	51 "
Bein 8 c	51 "
Bein 9	35 "
Bein 10	58 "
Bein 11, 11 a	72 "
Bein 11 b	72 "
Lenner	50 "
Daubhaus	50 "
Eigen	64 "
Eigen	64 "

2. Stiftsweingut Haenlein:

Unt. Reichthal	ca. 150 Ruten
Unt. Brehmbusch	52 "
Ob. Brehmbusch	20 "
Kleine Bein	15 "
Große Bein	40 "

Dr. Doeber

Eine Bub-Frau oder Bub-Mädchen

für 1 Stunde in der Woche gesucht.
gen in der Geschäftsstelle Raffensheimerstr.

Verloren!

Ein Zugabe
vom Spielzeug
müßte. — Der
Fehler wird
daselbe Modell
abgegeben.

Turugemeinde

Samstag, den 19. Mai
abends 8.30 Uhr
Mitglieder- und
in der Turnhalle

Danksagung

Ischias, Gicht
und
Rheumatismuskran-
kheiten ich gern gegen
Rückporto sonst kosten-
los wie ich vor 3 Jahren von
schweren Ischias- und
Hüftmuskelschmerzen in ganz
kurzer Zeit befreit wurde.
I. Stilling, Militärkantonar-
ter, Cästrin-Alstadt

Ein fast neuer
Kinder-M
zu verkaufen.
Geschäftsstelle
Heimerstr.

Zwei Gluck
mit jungen Säug-
tieren, weiß, zu
Raffensheimerstr.